

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf
Inserate
pro Spalte 25 Pf.

XX.

Leipzig, Sonntag den 27. August 1882.

№ 99.

Zur Generalversammlung.

In den Tagen vom 30. August bis 2. September treten die Delegierten des U. B. D. B. zur zweiten Generalversammlung zusammen, um neben Erlebigung der statutarischen Geschäfte dieser unserer höchsten Verwaltungsinstanz eine Prüfung des gesamten Organisationsbaues auf seine Zeitgemäßheit und Zeitbeständigkeit vorzunehmen und eventuell Bestehendes umzugestalten oder dem Bestehenden Neues hinzuzufügen.

Die Gehilfenorganisation trat vor drei Jahren, mit der ersten Generalversammlung, nach dreizehnjährigem Bestande in eine gewissermaßen neue Entwicklungsphase ein, indem sie ihren innern festen gewerkvereinlichen Kern mit einer ebensowohl fest- und warmhaltenden wie schützenden und schmückenden Hülle umgab: mit dem Prinzipie der Unterstützung in allen Lebenslagen; und wenn wir einen Blick in die verfloffenen drei Jahre zurückwerfen, so können wir nicht anders sagen, als daß die Organisation die neue Phase ihrer Entwicklung mit Erfolg passiert hat, daß diese überhaupt eine glückliche gewesen: der U. B. D. B. wuchs mächtig in seinem Mitgliederwie in seinem Vermögensbestande und erwarb sich auch außerhalb des Rayons des speziellen Gewerbes, in regierenden und wissenschaftlichen Kreisen wie im Publikum allgemeinste Anerkennung, wie die Aufnahme der Denkschrift bewies, in welcher der Verein zum erstenmale sein Wirken dem Urtheil der Öffentlichkeit unterstellte.

Bergegenwärtigen sich die Delegierten zur Generalversammlung die positive wie die negative Seite unsers Vereinslebens, so muß es sie wohl mit Stolz erfüllen, zur Mitarbeit am Geschick einer Organisation von solcher Bedeutung mit berufen zu sein, und es wird über sie dann auch die rechte Stimmung kommen, diese ihre Mitarbeit an der Gesetzgebung des Vereins in einer Weise zu erfüllen, daß dem U. B. D. B. seine Lebenskräftigkeit und auch sein gutes Renommee nach außen wie nach innen gewahrt bleibt.

Was nun die Tagesordnung für die zweite Generalversammlung des U. B. D. B. anbelangt, so ist wohl deren Hauptpunkt die Lohn- oder Tarifffrage; die Delegierten werden Mittel und Wege aufzuzuchen haben, um in die gänzlich zur Stagnation gekommene Tarifffrage kräftiges Leben wieder hineinzubringen. Ohne den Ansichten der Generalversammlung vorgreifen zu wollen, glauben wir doch darauf hinweisen zu sollen, daß eine prinzipielle Veränderung des bestehenden Modus der Tarifregulierung nicht gut vorgenommen werden kann. Ein sehr bedenklicher Ausweg würde es beispielsweise sein, den Verein behufs vermeintlich nachdrücklicherer Behandlung der Lohnfrage nach der Zweifelseentheorie neu zu organisieren, wie von einer Seite vorgeschlagen war. Wenn wir vor längerer Zeit an dieser Stelle gleichfalls die Möglichkeit einer besondern Tarifgemeinschaft ins Auge faßten, so geschah das unter

dem Eindruck der Unsicherheit der Verhältnisse überhaupt und der Vereinsverhältnisse insbesondere. Die Anerkennung, welche unser Verein inzwischen allenthalben gefunden, hat den erstern, die ganz unvorhergesehene Vermehrung der Mitgliedszahl den zweiten Eindruck zerstört und so waren wir in der glücklichen Lage, ein Projekt, das nur taktischen Gründen seine Entstehung verdankte, im Interesse des einheitlichen Vereins fallen lassen zu können, denn unter den heutigen Umständen würde diese Art Reorganisation zur Destruktion führen, noch ehe sie ihren angeblichen Zweck erreicht hätte.

Die Delegierten dürften also wohl zu der Ansicht gelangen, daß es geraten sei, die in der Praxis bewährte Organisation beizubehalten, sie weder zu Tariffzwecken, noch zwecks Konformität mit der Organisation der B. K. K. umzumodeln, noch sie ohne zwingende Notwendigkeit zu erweitern (Wimentasse).

In den zahlreichen Änderungsanträgen zum Vereinsstatut fallen vor allem zwei wichtige Punkte ins Auge, die Mitgliedschaft und die Beiträge und Leistungen betreffend. Bezüglich des erstern Punktes manifestiert sich in den resp. Anträgen eine Ansicht der Vereinsmitglieder, die dahin geht, den gewerkvereinlichen Charakter des U. B. D. B. zu stärken durch Stellung höherer moralischer und technischer Ansprüche an die Mitglieder und durch Empfindlichmachung des Austritts und Erschwerung des Wiedereintritts. Die Ansicht ist jedenfalls eine beachtliche und zeitgemäße, mag man nun die Vorteile allein im Auge haben, die der Unterstützungsverein gegenwärtig seinen Mitgliedern bietet, oder mag man das Hauptgewicht auf einen der beiden Hauptzwecke des Vereins, Aufrechterhaltung des mit den Prinzipalen vereinbarten Tariffs, legen. Etwas Erkleckliches muß nach dieser Richtung jedenfalls geschehen und käme es dabei in der Hauptsache nur darauf an, in den Verhältnissen nicht begründete Härten thunlichst zu vermeiden und nicht Bestimmungen ins Statut zu setzen, die sich nicht streng durchführen lassen.

Die Delegierten zur Generalversammlung werden jedenfalls nicht anders können als über diese Anträge sowohl wie über diejenigen, welche auf eine Erhöhung der Leistungen aus der Allgemeinen Kasse und auf eine Minderung der Beiträge abzielen, immer unter Rücksichtnahme auf die Tarifangelegenheit zu beschließen. Insbesondere ist dies nötig bei der Festsetzung der Beiträge. Eine Ermäßigung derselben wäre wohl sehr wünschenswert, doch könnte es sich dabei nur um eine sehr geringfügige Summe handeln, die dem einzelnen sich als Erleichterung nicht darstellt; eine sich wirklich als Erleichterung darstellende Ermäßigung des Beitrags könnte nur ohne Rücksichtnahme auf die Tarifbestrebungen und eventuelle Erhöhung der Leistungen beschlossen werden und dazu werden die Delegierten schwerlich gelangen. Ueber die Erhöhung der Leistungen ließe sich in ähnlicher Weise argumentieren, doch lassen sich hier mit etwas mehr Recht taktische und Zweckmäßigkeitsgründe geltend machen. Sollte die Generalversamml-

lung zu einer Erhöhung der Arbeitslosenunterstützung gelangen, so wäre zu wünschen, daß diese Erhöhung sich nicht in allzu starkem Gegensatz zu den bei Auswertung der beiden Kategorien von Arbeitslosenunterstützung in Frage kommenden Prinzipien stelle.

In den hier berührten Tagesordnungspunkten dürfte der wesentliche Inhalt der zweiten Generalversammlung des U. B. D. B. liegen, die auch nicht unwichtigen Verwaltungsangelegenheiten wie die reinen Unterstützungssituationen sind verhältnismäßig leicht zu regeln. Aber auch in den Prinzipienpunkten wird die Generalversammlung den richtigen Weg einschlagen, sobald die Delegierten, der Vergangenheit und der künftigen Aufgaben des Vereins bewußt, weder einseitig auf den Tarifangelegenheiten noch einseitig auf den Unterstützungszwecken fußen.

Gedenken wir schließlich noch einer unangenehmen Pflicht, die der Generalversammlung harzt und die vor ihr noch keine Generalversammlung und kein Buchdruckeritag zu erfüllen hatte: als Nichter über einen renitenten Verein zu entscheiden, so hat sich diese Angelegenheit — der Konflikt mit dem Verein Leipziger Buchdruckergehilfen — für die Generalversammlung ziemlich einfach gestaltet. Der genannte Verein hatte sich in seiner Mehrheit gegen einen völlig legalen Vereinsbeschluss — von Vorstand und Gauvorständen gefaßt — in schroffster Form aufgelehnt und der Vereinsvorstand sah sich zur Wahrung der Würde und des Interesses des Vereins genötigt, den Leipziger Verein als Glied des U. B. D. B. aufzuheben und zur Wahrung der Rechte der dem U. B. D. B. treu gebliebenen Mitglieder in Leipzig eine neue Organisation zu schaffen. Die Generalversammlung als Rekursinstanz und oberste Behörde des Vereins wird nun nicht anders können, als die Maßnahmen des Vorstands zu bestätigen und damit den Ausschluß einer Organisationsform aus dem U. B. D. B., die sich letztem nicht einfügen konnte und wollte, endgiltig zu vollziehen. Es wird dabei zu beachten sein, daß sich die ganze Maßregel nicht gegen die Mitglieder genannten Vereins richtet, sondern nur gegen die Form eines selbständigen Lokalvereins, den die Mehrheit des Leipziger Vereins, wie der publizierte Brief des Vereinsvorstands vom 10. Februar d. J. ausführt, schaffen wollte und von dem die strikte Befolgung des Vereinsstatuts nicht zu erwarten war, weil sie einfach zuweilen unmöglich gewesen sein würde. Ist es auch ein schwerer Schritt, den die Organisation der deutschen Buchdruckergehilfen gerade gegen den Verein vornehmen muß, der zu ihrem Dasein den ersten Anstoß gab, so ist er doch zur Wahrung der notwendigen Disziplin im Verein notwendig. Hoffentlich trägt der Entscheid der Generalversammlung dazu bei, auch unter den irgeleiteten Leipziger Mitgliedern die Erkenntnis von der Notwendigkeit strenger Vereinsdisziplin wieder neu zu beleben und dadurch die neue Organisation in Leipzig zu dem werden zu lassen, was ein jeder Zweig derselben sein soll: ein Band, das sämtliche Gehilfen am Orte umschließt.

Die Generalversammlungen der organisierten deutschen Buchdruckergehilfen haben im Laufe der Zeit ein Ansehen und eine Bedeutung erlangt, die weit über den eigenen Rayon der Organisation hinausgehen; mit Spannung sieht man im ganzen Gewerbe dem entgegen, was die Generalversammlung beschließen wird, und mit Interesse folgt man in weiteren Kreisen der von den organisierten Gehilfen geführten Bewegung im Buchdruckgewerbe. Möge dies uns anspornen und ermutigen! Und so hoffen wir denn von den Delegierten zur zweiten Generalversammlung des U. V. D. B., daß sie, ein jeder nur das Interesse des Gesamtvereins vor Augen habend, durch Kluge und gerechte Beschlüsse das gute und auch gefürchtete Ansehen des U. V. D. B. nach innen und außen neu kräftigen werden!

Korrespondenzen.

X Chemnitz, 18. August. Der diesjährige Gautag des Gauvereins Erzgebirge-Vogtland fand am 13. August in Plauen im Saale des Bergschlößchens statt und wurde, nachdem sämtliche Anwesende vom Vorsteher des Bezirksvereins Plauen, N. Roth, durch eine Ansprache begrüßt worden waren, vormittags 10¹/₄ Uhr vom Gauvorsteher J. Fischer eröffnet. Als Delegierte waren anwesend: Harnisch, Hänel, Keilhack, Rob. Schmidt, Weingart, Weißbach, Zülchner aus Chemnitz; Bräuer, Flemming, D. E. Vogel aus Plauen; Stengel aus Greiz; Dressel aus Reichenbach; Göthe aus Meerane; Böhme aus Weidau (in Stellvertretung für Vogt, der am Erscheinen verhindert war); Kaden aus Olbernhau; Graumann aus Frankenberg; Hempel aus Annaberg. Außerdem wohnten als Gäste Kollegen aus Chemnitz, Plauen, Greiz und Reichenbach den Verhandlungen bei. Als erster Vorsitzender fungierte J. Fischer; Chemnitz, als zweiter Vorsitzender Roth und als Schriftführer Fr. Müller-Plauen. — Punkt 1: Bericht des Vorstehers. Derselbe verbreitet sich im Eingange über den Tarif im allgemeinen und die Lohnverhältnisse innerhalb des Gauces und konstatiert auf Grund der dieses Frühjahr aufgestellten Statistik, daß fast in allen Orten bei den meisten Gehilfen von einer tarifmäßigen Bezahlung nicht die Rede sein könne. Er ist der Meinung, daß diese mißlichen Lohnverhältnisse wenigstens etwas gebessert werden könnten, wenn zunächst alle Mitglieder des U. V. D. B. ernstlich bestrebt sind, nicht für jeden Lohn zu arbeiten. Weiter bespricht er die Lehrlingsmishandlung und ermahnt die Kollegen, dahin zu wirken, daß seitens einzelner Gehilfen nicht mehr falsche glänzende Schilderungen dem Publikum gegenüber gemacht werden; im Gegenteil sollen die Kollegen alle Eltern warnen, ihre Söhne mit Vorliebe für das Buchdruckgewerbe zu bestimmen. Auf die inneren Angelegenheiten des Gauces übergehend, berichtet der Vorsteher mit Bedauern über einige Vorkommnisse, welche sich im vergangenen Jahre abgespielt haben, bemerkt jedoch, daß nach jeder Richtung Vorsichtsmaßregeln getroffen seien, um Mißheftigkeiten fraglicher Gattung, die das Vereinsinteresse zu gefährden geeignet sind, nicht wieder aufkommen zu lassen. Ferner teilt er mit, daß die Mitgliederzahl in diesem Jahre erfreulicherweise von 179 auf 208 gestiegen ist. Der geschäftliche Verkehr ist ein sehr reger gewesen, da insgesamt gegen 620 Postsendungen abgegangen und gegen 400 dergleichen eingegangen sind. Der Bericht schließt mit dem Wunsche um allseitige Unterstützung der Ziele des Vereins. Zu Ehren des verstorbenen Kollegen Görner in Chemnitz erheben sich die Anwesenden von den Sitzen. — Punkt 2: Rechnungsablage des Kassierers über Allgemeine, Invaliden- sowie Gaukasse. Da der Gaukassierer Paul Ertel zum Militär einberufen, trägt der stellvertretende Kassierer Keilhack den Rechnungsabluß vor, welcher in der Allgemeinen Kasse mit einer Einnahme und Ausgabe von je 4651 Mk.

abschließt, in der Gaukasse eine Einnahme von 1225,91 Mk. und eine Ausgabe von 1075,95 Mk. aufweist, wonach am 30. Juni d. J. ein Barbestand von 149,96 Mk. verbleibt. Hierzu bemerkt Weingart-Chemnitz, daß ihm der Posten „verausgabte Porti“ etwas hoch vorkomme, gibt sich aber, nachdem er vom Vorsitzenden und Reich-Plauen Aufklärung erhalten, zufrieden. R. Schmidt-Chemnitz spricht noch den Wunsch aus, die verfügbaren Gelder in der Reiskasse nicht eine solche Höhe erreichen zu lassen, daß event. ein Zinsenverlust entstehen könne; diesem Wunsche soll möglichst Rechnung getragen werden. Folgt Rechnungsablage über die frühere Gaukassiererkasse auf die Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1881. Diese Rechnung, vom Kassierer Zülchner vorgetragen, ergibt an Einnahme und Ausgabe je 3408,09 Mk. und bleibt, nachdem am 1. Januar d. J. sämtliche Mitglieder des Gauces in die Z. R. K. eingekauft worden, ein Barbestand von 60,74 Mk. — Punkt 3: Nichtigprechung der Jahresrechnung und Entlastung der Kassierer erfolgt auf Antrag der Revisoren einstimmig. — Punkt 4: Beschlusfassung über Verwendung des von der früheren Gaukassiererkasse vorhandenen Barbestands. Weingart-Chemnitz stellt den Antrag: „Den Barbestand der früheren Gaukassiererkasse der jetzigen Gaukasse zu überweisen“. Nach einiger Debatte wird derselbe auf Wunsch von Reich-Plauen dahin erweitert: „Die Versammlung wolle beschließen, von dieser Summe solchen Kollegen, welche dem Gauce als Mitglied bis zur Einberufung zum Militär angehört haben, bei Entlassung und beim Wiedereintritt in den Verein das Eintrittsgeld in die Z. R. K. zu bezahlen“. Wird einstimmig angenommen. — Punkt 5: Festsetzung der Remuneration für die Verwaltung. D. E. Vogel-Plauen beantragt, „dieselbe in der gleichen Höhe (200 Mk.) wie in den früheren Jahren zu bewilligen, bei der Verteilung derselben aber den Bezirkskassierer zu Plauen mit zu berücksichtigen“, was nach kurzer Debatte einstimmig angenommen wird. — Punkt 6: Festsetzung der Beiträge für das nächste Vereinsjahr. Der Vorsitzende wünscht, die jetzige Höhe von 5 Pf. für die Gaukasse (außer 1 Mk. für die Zentralkassen) zu belassen. Harnisch-Chemnitz ist für eine Erhöhung mit Rücksicht auf den Stand der Gaukasse. R. Schmidt-Chemnitz beantragt, „die Höhe des Beitrags für das nächste Vereinsjahr auf der seitherigen Höhe stehen zu lassen“. Reich-Plauen und Dressel-Reichenbach sprechen noch für den Antrag und erfolgt dann einstimmige Annahme desselben. — Punkt 7: Wahl des Vororts. Flemming-Plauen schlägt Chemnitz wieder vor. Reich-Plauen ist aus praktischen Gründen für eine Verlegung des Vororts von Chemnitz. Keilhack-Chemnitz würde nur dann einer Verlegung des Vororts zustimmen, wenn noch ein dritter Bezirksverein (Frankenberg-Annaberg-Olbernhau) gegründet werde. Nachdem noch Harnisch-Chemnitz, Hempel-Annaberg, Biertel-Chemnitz, Kaden-Olbernhau für Chemnitz gesprochen, begründet Flemming-Plauen seinen Vorschlag eingehender und es erfolgt die Abstimmung durch Zettel, welche ergibt, daß von 17 Stimmen auf Chemnitz 14 und auf Plauen 3 gefallen sind. Chemnitz ist somit für das nächste Jahr als Vorort wieder gewählt. — Punkt 8: Wahl des Gauvorstehers. Vorge schlagen werden Fischer und Weingart-Chemnitz. Ersterer bittet von seiner etwaigen Wahl abzusehen. Dem wird mehrseitig widersprochen und man schreitet zur Wahl. Das Resultat ergab, daß von 17 Stimmen auf Fischer 11, auf Weingart 4 Stimmen gefallen, 2 gesplitteten. Der somit Gewählte erklärte, die Wahl nochmals annehmen zu wollen. — Hierauf folgte eine einstündige Pause, welche von einem gemeinschaftlichen Mittagessen ausgefüllt wurde; während desselben ging ein Begrüßungstelegramm der Olbernhauer Kollegen ein, das in einem harmonischen Hoch Beantwortung fand. Ein anderes Glückwunschs-telegramm von einem Plauenschen Kollegen, z. B. in Straßburg, traf leider infolge irgend eines Zufalls

erst am andern Morgen ein. — Gegen ¹/₂ 3 Uhr wurde die Beratung wieder aufgenommen. Punkt 9: Wahl des Ortes für den nächsten Gautag. Vorge schlagen werden Frankenberg und Chemnitz, gewählt wird letztere Stadt von 17 mit 16 Stimmen, 1 Stimme fiel auf Frankenberg. — Punkt 10: Beratung über eingegangene Anträge: a) Antrag des Gauvorstands: § 15 des Reglements soll in Zukunft heißen: „Zu den Gau- resp. außerordentlichen Gautagen entsendet die Chemnitzer Mitgliedschaft auf je 20 Mitglieder einen Delegierten, während die anderen im Gau gelegenen Mitgliedschaften auf 10—15 einen, von 15—30 zwei, über 30 drei Delegierte entsenden.“ Der Vorsitzende motiviert denselben kurz damit, daß Ersparnisrückichten zur Stellung desselben geführt haben. Nachdem einige Delegierte gegen diesen Antrag gesprochen, wird derselbe abgelehnt und ein Antrag der Mitgliedschaft Plauen, durch Flemming-Plauen gestellt, findet Annahme. Derselbe lautet: „Die Versammlung wolle beschließen, § 15 des Reglements dahin abzuändern, daß es künftighin heißt: „während die anderen im Gau gelegenen Mitgliedschaften auf 6 bis 10 einen Delegierten entsenden“ (anstatt 4—10). Es folgen nun Anträge der Mitgliedschaft Chemnitz: Antrag 1: Bei § 7 M. 3, 2. Z. v. u. des Reglements hinter „abzulegen“ einzuschalten: „Der Kassierer ist verpflichtet, zur Sicherstellung der ihm anvertrauten Gelder eine Kaution von 300 Mk. zu hinterlegen. Diese Kaution ist in einem Sparkassenbuch anzulegen und kann ratenweise eingezahlt werden. Außerdem haftet er mit seinem gesamten Eigentum für die eingezogenen Gelder.“ Keilhack und Weißbach-Chemnitz, Reich-Plauen, Kaden-Olbernhau sprechen sich gegen diesen Antrag aus, während Harnisch-Chemnitz denselben mit warmen Worten verteidigt. Alsdann wird zur Abstimmung verschritten und ergibt dieselbe die Ablehnung des Antrags. Antrag 2: „Die Besitzer von Tages- und Wochenblättern im Erzgebirge und Vogtlande sind durch den Gauvorstand zu ersuchen, alle für die Deffentlichkeit geeigneten Notizen über Buchdruckerverhältnisse in ihren Spalten zu veröffentlichen.“ Die Zweckmäßigkeit dieses Antrags wird von mehreren Delegierten klargestellt und erfolgt einstimmige Annahme. Antrag 3: „Vor jeder Generalversammlung des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker findet ein Gautag statt“. Ueber diesen Antrag entspinnt sich eine lebhafte Debatte, bei welcher Kaden-Olbernhau, Flemming, Reich, Künzel-Plauen verschiedene Gründe gegen denselben anführen. Die Gautage sollten den Mitgliedern in den Provinzialstädten Gelegenheit bieten, ihre Wünsche auszusprechen, aber nicht in dreijährigen, sondern in einjährigen Intervallen. Ersterer Redner hält den Antrag für verfrüht, empfiehlt abwartende Stellung einzunehmen und „den Antrag abzulehnen“. Harnisch und Hänel-Chemnitz verteidigen den Antrag. Ersterer empfiehlt die Annahme aus Rücksichten für die Sparsamkeit. Die alljährlichen Gautage kosten viel Geld und hätten wenig Wert. Setze man sich die Tagesordnung des heutigen Gautags an, so müsse man zugestehen, daß die Qualität der zu liefernden Arbeit den Kosten für dieselbe nicht nahe komme. Letzterer betont, daß die bei Annahme dieses Antrags zu erzielenden Ersparnisse wohl ins Auge zu fassen seien, die Johannisfeste böten ebenfalls Gelegenheit zu gemeinschaftlichem Zusammengehen der Kollegen und Mitglieder. Es kommt hierauf der Antrag Kaden-Olbernhau, dahin gehend: „Die Versammlung wolle beschließen, den Antrag abzulehnen“ zur Abstimmung. Derselbe wird mit zehn gegen sechs Stimmen angenommen. — b) Antrag der Mitgliedschaft Olbernhau-Sayda: „Der Gautag wolle den Vorstand beauftragen, den Delegierten vom Gau Erzgebirge-Vogtland zur Generalversammlung des U. V. D. B. zur Pflicht zu machen, bei vorkommender Diskussion über die Lehrlingsmishandlung kräftig für Bekämpfung der letztern nach den Vorschlägen in Nr. 56 des Corr. — „Aus dem Erzgebirge“ — oder durch Zustimmung etwaiger

anderer und voraussichtlich erfolgreicher Wege einzutreten, eventuell aber diesen Punkt durch selbständigen Antrag in der Generalversammlung zum Austrag zu bringen". Kadenz-Oberrhein erhält das Wort zur Motivierung. Der Antrag bezwecke, die öffentliche Meinung für uns zu gewinnen, mit einem Worte: die Besserung unserer sozialen und gesellschaftlichen Zustände. Er erläutert seine Ansicht in längerer Rede, verpflichtet sich dabei als Hauptmittel zur Bekämpfung der Lehrlingsmisere von der Selbsthilfe etwas Ersprießliches. Weißbach-Chemnitz ist anderer Ansicht, meint, daß wohl nur durch Hand in Hand gehen mit den Prinzipalen diese Mißstände gehoben werden könnten. Reich-Blauen führt u. a. an, daß von der Reichsregierung in dieser Beziehung Unterstützung in Aussicht stehe. Roth-Blauen: Das glaube er weniger, dieselbe würde uns vielmehr auf den Weg der Zimmungen verweisen; er sei dafür, den Antrag nunmehr anzunehmen. Hänel-Chemnitz bemerkt, daß die Sache auf loyalen Wege durchzubringen gesucht werden müsse; seien die Prinzipale nicht geneigt, gegungsweniger könnten sie nicht werden, selbst von der Reichsregierung nicht. Es wird nun ein Antrag auf Schluß der Debatte sowie der der Mitgliedschaft Oberrhein-Sayda angenommen und zwar letzterer einstimmig. — Punkt 11, Besprechung über die Tagesordnung zur Generalversammlung des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker, wird der vorgerückten Zeit halber von der Tagesordnung abgesetzt und den einzelnen Mitgliedschaften aufgegeben, dieselbe durchzubearbeiten und dem Delegierten etwaige Wünsche mitzuteilen. — Punkt 12. Innere Gausangelegenheiten. Als ersten Punkt legt der Vorsitzende die Frage vor, ob man gewillt sei, für sämtliche Delegierte Diktien aus der Gausaffäre zu gewähren. Harnisch-Chemnitz stellt hierauf folgenden Antrag: „Die Versammlung wolle beschließen, jedem Delegierten aus der Gausaffäre 2 Mk. Diktien (außer dem Fahrgehalt) zu verwilligen“. Gegen den Antrag sprechen Reich-Blauen und Kadenz-Oberrhein, für denselben Hempel-Annaberg. Der Antrag wird gegen zwei Stimmen angenommen. Bezüglich des Konflikts, welcher zwischen dem Verein Leipziger Buchdruckergehilfen und dem U. V. D. B. ausgebrochen, beschloß die Versammlung einstimmig nachstehende Resolution: „Der heutige Goutag des Gauvereins Erzgebirge-Vogtland erklärt sich mit den Maßnahmen des Zentralvorstands gegen den Verein Leipziger Buchdruckergehilfen vollständig einverstanden, zollt dem erstern volle Anerkennung und mißbilligt die Haltung des Leipziger Vereins“. Nachdem noch einige innere Verwaltungsangelegenheiten ihre Erledigung gefunden, schließt der Vorsitzende nach Verlesung des Protokolls abends 8 Uhr den Goutag mit dem Wunsche, daß die heutigen Verhandlungen zum Wohle und fernern Gedeihen unserer Organisation beitragen möchten. — An die ernste Arbeit des Tages schloß sich eine von der Kollegenschaft Blauen's arrangierte Abendunterhaltung, welche an Abwechslung nichts zu wünschen übrig ließ. Einige Zithervorträge forderten ganz unwillkürlich die Anwesenden zum Applaus heraus. Auch der erst seit einigen Monaten bestehende Gesangverein Typographia löste seine Aufgabe sehr gut. Der Blauen'schen Kollegenschaft sei hierdurch für das Arrangement und die den auswärtigen Kollegen dadurch gebotene angenehme Unterhaltung der verdiente Dank zugesprochen. — Zum Schluß sei noch auf die Bekanntmachung unter den Vereinsnachrichten dieser Nummer aufmerksam gemacht.

E.-L. Thüringen. Die Generalversammlung des Thüringer Buchdruckervereins lehnte den vom Ortsverein Gotha gestellten Antrag auf Uebertritt zu den Klassen des U. V. D. B. mit 16 gegen 13 Stimmen ab. Für den Uebertritt sprachen die Delegierten von Eisenach, Gotha, Sora und Sondershausen; Gegner des Antrags waren die Vertreter von Weimar, Weissenfels und — wie vorauszusetzen — sämtliche Prinzipale, mit Ausnahme des Herrn Engelhardt-Gotha, der sich der Abstimmung enthielt. Die Steuern

wurden auf der bisherigen Höhe belassen, dagegen das Krankengeld von 12 auf 9 Mk. und das Invalidengeld von 7 auf 6 Mk. herabgesetzt. Seitens der Vertreter von Gotha, Sora, Langensalza, Mühlhausen und Eisenach wurden Erklärungen abgegeben, wonach die betr. Ortsvereinsmitglieder aus dem U. V. D. B. austreten und nur zum U. V. D. B. zahlen wollen.

Bundschau.

Vom illustrierten Goethe (Stuttgart und Leipzig, Deutsche Verlagsanstalt, vormals Ed. Hallberger, Preis der Lieferung 50 Pf.) liegen uns die Lieferungen 5 und 6 vor. Inhalt: Schluß der Elegien, Epigramme, Episteln, Weissagungen des Bakis, Vier Jahreszeiten, Sonette, Vermischte Gedichte. Die beiden Hefte enthalten 30 Illustrationen in bekannter Ausstattung von verschiedenen Zeichnern. In der 5. Lieferung brilliert besonders E. Brünner mit 6 Zeichnungen, die ausgezeichnet in Entwurf wie Ausführung geraten sind, desgleichen A. Tschausch mit 4 Zeichnungen von gleichem Werte. Diese Lieferung ist ganz geeignet, dem Werke neue Götter zuzuführen.

Die Eberbacher Zeitung brachte neulich in einer Anekdote den bekannten Satiriker Schubart in folgender Metamorphose: Schubart, Schurbat, Schubrat. Der Offiziersinhaber kann von Glück sagen, daß der Gefangene vom Hohensaspegg nicht mehr lebt.

Der Westfälischen Provinzialzeitung, einem, wie deren Redakteur selber sagt, „von der Regierung mit jährlich 9000 Mk. subventionierten und insolgedessen regierungsfreundlich redigierten Blatt“, wird mit dem letzten September d. J. jene Subvention entzogen — ein Schicksal, das alle anderen preussischen „Kulturkampfs“-Zeitungen trifft.

Verurteilt in Altenburg der Seher Jos. Leopold Bernhard Loh aus Frankfurt a. M. zu 5 Monaten Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr. Derselbe hatte einen Kollegen, bei dem er Gastfreundschaft genoß, um 10 Mk. bestohlen.

In der Druckerei des katholischen Preßvereins in Linz verunglückte am 11. August von zwei Sehern, die einen mechanischen Aufzug verbotenerweise zum eigenen Transport benutzten, der eine dadurch, daß er zwischen Aufzug und Deckengewölbe geriet und dabei fast plattgedrückt wurde.

Der Buchdruckereibesitzer Morterra in Triest, der auch Arbeiten für die Kriegsmarine, die Post und das Ausstellungskomitee lieferte, wurde verhaftet und seine Druckerei geschlossen, weil er zwei Proklamationen der Italia irredenta gedruckt hatte.

Seit 15. Juli erscheint im Staate Missouri (W. St.) als Organ der Sachsenkolonie Karola eine neue deutsche Zeitung, Karola-Anzeiger benannt. Vorläufig erscheint das Blatt monatlich, doch ist die wöchentliche Ausgabe in Aussicht genommen.

In den Vereinigten Staaten wurde eine Notationsmaschine für Tapetendruck konstruiert, die gleichzeitig in zwölf Farben druckt.

Bei der Neusiedler Aktiengesellschaft für Papierfabrikation hat sich die Produktion innerhalb zehn Jahren verdoppelt. Der Geschäftsgewinn des Jahres 1881—82 gestattet eine vierprozentige Verzinsung des Aktienkapitals.

Die einzige Spielkartenfabrik Rußlands im Dorfe Alexandrowitz bei Petersburg produziert täglich 2000 Duzend Spielkarten und beträgt der Wert der Jahresproduktion ca. 1 1/2 Millionen Rubel. Das Personal der Fabrik zählt ca. 500 Köpfe, davon sind drei Viertel Frauen, ein Viertel Kinder von 9—13 Jahren. Der Monatslohn der Erwachsenen beträgt 12—45, der der Kinder 6—12 Rubel.

Beim Verkauf der Hamilton'schen Sammlungen in London erzielte eine Sammlung Bandischer Porträts in Kupferstich, in drei großen gut gebundenen Folioebänden, etwas über 500 Stiche enthaltend, 2850 Pf. Sterl. (57000 Mk.).

Gestorben.

In Bingen a. Rh. der Seher Otto Nemius aus Darfheim (Reg.-Bez. Gumbinnen).

In Nürnberg am 15. August der Maschinenmeister Julius Nordgauer aus Floß, 22 Jahre alt — Kehlspießwindstucht.

Briefkasten.

E. in Thüringen: Wie Sie sehen, schon von anderer Seite eingegangen.

Berichtigung zum Leitartikel in Nr. 96: Oberbürgermeister von Stuttgart ist Dr. v. G. a. d.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Bekanntmachung. Am 22. August wurde die Tabelle: „Statistik der Arbeits- und Lohnverhältnisse der Buchdrucker Deutschlands“ an die Gauvorstände versandt.

Zentral-Kranken- und Begräbniskasse. (G. G.)

Düßeldorf. Durch Ausschreiben zweier Mitglieder hat sich die Ortsverwaltung neu konstituiert und besteht nunmehr aus folgenden Personen: B. Faust, Wehrhahn 29; Wilt. Kieß, Kassierer, Bülberstr. 22; Wilt. Montanus, Beisitzer; Peter Busch, Heinrich Schippers, Wilt. Weiß, Revisoren.

Erzgebirge-Vogtland. Nachdem in der Versammlung am 19. August die Ergänzungswahl des Gauvorstands stattgefunden hat, besteht derselbe für das nächste Jahr aus: F. Fischer, Vorsteher; R. Weißbach, Stellvertreter; Ed. Sinert, Kassierer; Heinr. Zülchner, Stellvertreter; Rob. Ehrhardt, Schriftführer. Als Revisoren wurden Karl Gscheidle und Karl Kircht gewählt. Gelder sind an Ed. Sinert in Chemnitz, Wilhelmstraße 11, III., Briefe und alle sonstigen Angelegenheiten an F. Fischer in Chemnitz, Wiesenstraße 14, III., zu senden. Die Beiträge für die J. R. R. sind nach wie vor an Rob. Schmidt in Chemnitz, Schillerplatz 27b, zu senden.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigeigte Adresse zu senden):

In Hamburg-Altona der Seher Karl Friedr. Amandus Gernet (gen. Gustav), geb. in Weimar 1837, ausgelehrt in Mainz 1855. — Th. Merk, Winterhuder Weg, Humboldt-Passage 2, II., Uhlenhorst-Hamburg.

In St. Johann der Seher Jean Gärtner, geb. in Erlenbach bei Heppenheim (Bergstraße) 1848, ausgelehrt in Fürth (Hessen) 1866; war schon Mitglied. — G. Friß in Saarbrücken, Thalstraße 4.

In Lübeck der Seher J. B. Schön, geb. in Dillingen a. D. 1852, ausgelehrt daselbst 1869; war schon Mitglied. — Chr. Neher, Glockengießstr. 266.

In Lüben die Seher I. Paul Scholz, geb. in Brauchitschdorf (Kr. Lüben) 1863, ausgelehrt in Lüben 1882; 2. Bernhard Weidner, geb. in Groß-Krichen (Kr. Lüben) 1862, ausgelehrt in Lüben 1882; waren noch nicht Mitglieder. — Fr. Martini in Biegnitz, Buchdruckerei H. Krumbhaar.

In Reinberg die Seher I. M. W. van der Linde, geb. in Emden 1850, ausgelehrt daselbst 1869; 2. Gottfried de Rath, geb. in Barmen 1852, ausgelehrt daselbst 1870; waren schon Mitglieder; 3. der Seher Karl Ordner, geb. in Bisingen (Prov. Oberhessen) 1860, ausgelehrt daselbst 1877; war noch nicht Mitglied. — In Ruhort der Seher Wilh. Bresser, geb. in Duisburg 1861, ausgelehrt daselbst 1879; war noch nicht Mitglied. — Eugen Schorck in Duisburg, Gr. Rathhofsstraße 6.

Stuttgart, 25. August 1882. Der Vorstand.

Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

Den Mitgliedern unser Vereins bringen wir hiermit zur Kenntnis, daß während der Zeit vom 28. August bis 5. September Briefe und Zusendungen jeder Art an den Stellvertreter des Vorsitzenden Herrn Friedr. Nitzmann, Genossenschaftsbuchdruckerei, Nürnberg, zu richten. Gelder sind unter bisheriger Adresse an Herrn Ludw. Böltz, Magelstraße 47, einzulösen; mit der Führung der Kassengeschäfte wurde während der gleichen Zeit Herr Franz Grimm betraut.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigeigte Adresse zu senden):

In Bayreuth die Seher I. Christian Rödel, geb. in Bayreuth 1860, ausgelehrt daselbst 1878; 2. Martin Bayer, geb. in Bayreuth 1857, ausgelehrt daselbst 1876; waren noch nicht Mitglieder. — Friedr. Nitzmann in Nürnberg, Genossenschaftsbuchdruckerei.

Nürnberg, 25. August 1882. Der Vorstand.

Anzeigen.

Eine im flotten Betriebe befindliche rentable

Buchdruckerei

die zweite in einer Fabrikstadt von 17000 Einw., mit täglich erscheinender liberaler Zeitung (10. Jahrgang), vielen Accidenzen und behördlichen Arbeiten, ist wegen Krankheit des jetzigen Besitzers zum festen Barpreise von 12000 Mk. sofort oder 1. Oktober zu verkaufen. Jährlicher Reingewinn 2700 Mark. Offerten unter J. V. 2805 bef. die Annoncen-Exp. von Rudolf Mosse, Berlin SW. (B. 12667) [83]

Für 21000 Mk. bei 15000 Mk. Anzahlung ist in einem 7500 Einwohner zählenden konturrenzfreien Orte in schönster Gegend Schlesiens eine einen bedeutenden Reingewinn ergebende, durchweg neu eingerichtete

Buchdruckerei

(zwei Schnellpressen) mit Blattverlag sofort zu verkaufen. Offerten nur zahlungsfähiger Käufer unter A. Z. 82 durch die Exp. d. Bl. erbeten. [82]

Eine fast noch neue, praktisch eingerichtete

Buchdruckerei

mit großer Trittmaschine zu verkaufen. Offerten sub A. 1078 an Rud. Mosse, Köln. (K. 12633) [80]

Für einen lebigen tüchtigen Buchdrucker ist eine kleine rent. Buchdruckerei (Fiskalgeschäft) um den billigen Preis von 3500 Mk. bar sofort zu verk. Ernstliche Off. an C. E. Weber, Schriftgießerei, Stuttgart, erb. [79]

Nachstehende von der Maschinenfabrik vollständig neu hergerichtete Schnellpressen, als:
1 einfache Siglische Maschine, 68:105 cm Satzgröße,
1 einfache Johannisberger, 59:89 cm Satzgröße,
1 Siglische Doppelmaschine, 60:95 cm Satzgröße,
welche sämtlich Cylinderfärbung und Kreisbewegung haben, werden unter Garantie sowie unter den günstigsten Zahlungsbedingungen verkauft durch
F. M. Hud & Co.
Schriftgießerei, Maschinen- u. Utensilienhandlung
Offenbach a. M. [72]

Teilhaber-Gesuch.

Eine Buchdruckerei mit Blattverlag sucht wegen Kränklichkeit des Besitzers per 1. Oktober einen thätigen oder stillen Teilhaber (auch Lithographen zc.) mit 5-6000 Mk. Einlage; eventuell könnte das Geschäft käuflich übernommen werden. Gef. Offerten werden unter Schiffr. S. 9208 an Rudolf Mosse in Stuttgart erbeten. (St. 12699) [85]

Ein Buchdruckerbesitzer

(Fachmann) sucht zur Vergrößerung seines Geschäfts einen Kompagnon mit einer Einlage von 6000 Mk. Gefällige Offerten sub Nr. 86 an die Exp. d. Bl. erbeten. [87]

Ein Accidenzseher

doch nur ein solcher, der in diesem Fache selbständig Tüchtiges leistet und nötigenfalls verlässlich im Korrekturenlesen ist, findet in einer Stadt des Reg.-Bez. Düsseldorf dauernde Stellung. Gehalt nach Leistung. Respektanten wollen sich unter Angabe bisheriger Thätigkeit sub L. 89 an die Exp. d. Bl. wenden. [89]

Faktor und Maschinenmeister!

Für eine Zeitungs- und Accidenzdruckerei suche ich per Anfang September c. einen Faktor und einen Maschinenmeister. Offerten mit Gehaltsansprüchen erb. Friß Hudemeyer, Esleben. [81]

Ein tüchtiger Maschinenmeister

welcher mit der Swiderskischen Schnellpresse Leipzig vertraut ist und auch im glatten Satz ausführen kann, wird per 1. Oktober in einer Stadt in der Nähe Dresdens gesucht.
Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche sub „Maschinenmeister“ postlagernd Torgau erbeten. [93]

Ein tüchtiger Instierer

und einige Maschinenmeister werden gesucht von F. M. Hud & Co., Offenbach a. M. [88]

Ein tüchtiger Buchdrucker

findet dauernde Beschäftigung bei F. M. Hud & Co. in Offenbach a. M. [75]

Gesucht.

Weitere 6 Schriftgießer finden dauernde Kondition bei Otto Weisert in Stuttgart, Rothebühlstraße 84 (Neubau). [71]



Gesucht

wird ein völlig erfahrener, praktischer Fachmann, der die Herstellung von Druckerschwärze für Zeitungen und Buchdruck von Grund aus kennt und im Stande ist, eine derartige Fabrik neu einzurichten und technisch zu leiten. Nur besonders befähigte Bewerber, die ihre Leistungsfähigkeit nachzuweisen im Stande sind, finden Berücksichtigung. Offerten sub C. 1515 an die Annoncen-Expedition von Rud. Mosse in Leipzig. (M. 12714) [84]

Ein Mann in den reiferen Jahren, verheiratet, sucht Stelle als

Faktor, Accidenzseher oder Korrektor.

Auch würde sich derselbe mit einem kleinen Kapital an einem kleineren Geschäft beteiligen. Offerten unter A. B. 78 an die Exp. d. Bl. erbeten. [78]

Ein tüchtiger Seher sucht sofort oder später Kon- dition. Aug. Wietinghoff, Gelsenkirchen. [90]

Ein tüchtiger Seher, welcher auch an der Maschine selbständig arbeitet, sucht bald. Kondition. Gef. Off. erb. E. Grankow, M.-Gladbach, Regentenstr. 64.

Für einen jungen Mann, tüchtigen Seher, welchen ich bestens empfehlen kann, suche unter bescheidenen Ansprüchen baldmöglichst Kondition. [92] A. Jügelst, Buchdruckereibesitzer.

Ein junger Maschinenmeister, im Werk, Platten-, Accidenz- u. Zeitungsdruck wohl bew. sowie mit der Ziegeldruckpresse vertraut, sucht sogleich Kond. Adressen unter K. R. 1882 postl. Magdeburg erbeten. [76]

Fremdwörterbuch (Berlin, Cronb.) 840 S., Gr.-Oktav, geb., statt 7 Mk. für 3,50 Mk. H. Jacobs, Buchh., Magdeburg. [63]

Alexander Waldow in Leipzig liefert:
Handbuch der Geschichte der Buchdrucker- kunst von Karl B. Lörck. I. Teil: Erfindung, Verbreitung, Blüte, Verfall. 1450-1750. Preis brosch. 6 Mk. in Halbfranzbd. 7,50 Mk.
Handbuch der Typographie von Marahrens. 2 Bände. Preis 10 Mk. Der 1. Bd.: Vom Satz und der 2. Bd.: Vom Druck werden auch einzeln zum Preise von 6 Mk. pro Bd. abgegeben.
Bei Frankoeinsendung der Beträge liefere in Deutschland u. Oesterreich franko an den Besteller.

Am 17. August c. starb nach längerem Leiden unser langjähriges Vereinsmitglied und Mitbegründer unsers Vereins der Maschinenmeister Herr
H. Wittenborn
im 49. Lebensjahre. Sein biederer kollegialischer Sinn sichern ihm ein dauerndes Andenken im Herzen seiner Kollegen. [77]
Maschinenmeisterverein Hamburg-Altonaer Buchdr.

Berliner Typograph. Gesellschaft
Wallstraße 25.
Die stg den 29. August präzis 8 1/2 Uhr:
Vereins-Sitzung. [86]
Referat über Brackelsbergers Sechsmaschine. — Aus- schließen. — Journal-Revue. — Einseitliche Benennun- gen der Schriften. — Mitteilungen. — Fragekasten.

Verein Leipziger Buchdrucker-Gehilfen.
Sonntag den 27. August
Spaziergang nach Stötteritz
(Gasthof zum Löwen).
Zusammenkunft 1/2 3 Uhr im Restaurant z. Johannisthal. Abmarsch 3 Uhr. — Restaure willkommen.
Programm: Nachmittags Gartenkonzert, abends gegen 7 Uhr Tanz. Während des Konzerts finden Prämienfesten für Herren, Damenlotterien und Kinder- spiele statt. — Entree à Person 15 Pf.
Konditionlose Vereinsmitglieder und Invaliden haben freien Zutritt.
Von seiten des Wirts sind gute und preiswürdige Speisen und Getränke zugesichert. Schlachtfest, Lager- bier, Weißbier, Gose zc.
Zu zahlreicher Beteiligung ladet ein
Der Vorstand.